



Hamburg, 9. Dezember 2009

Liebe Interessierte an der Arbeit des IFGK,

wir möchten Euch herzlich zu unserem kommenden Studientag einladen, den wir in Kooperation mit der **Werkstatt für Gewaltfreie Aktion, Baden** (Heidelberg) und **Ohne Rüstung Leben** (Stuttgart) durchführen. Er findet statt am

Samstag, den 13. März 2010

Uhrzeit: 9.30 h – 17.00 h

zum Thema

„Theorie und Praxis der Gewaltfreiheit“

Ort: Evangelische Studierenden Gemeinde Heidelberg

(Plöck 66, 69117 Heidelberg. Eine Anfahrtsbeschreibung ist zu finden unter:

<http://www.esg-heidelberg.de/service/anfahrtsbeschreibung/>)

Diese Studientage geben Gelegenheit, wissenschaftliche Arbeiten zum Themenumfeld Gewaltfreiheit vorzustellen und in einem informellen, stressfreien, aber kompetenten Kreis zu diskutieren.

Das Programm finden Sie / findest Du unter diesem Anschreiben.

Bitte beachten: Die Vorträge finden in Arbeitsgruppen statt, so dass jede/r Gelegenheit hat, sich an maximal vier der neun Themen zu beteiligen.

Wir bitten alle, die teilnehmen möchten, sich wenn möglich bei mir (CSchweitzerIFGK@aol.com) bis **zum 1. März** anzumelden. (Spontan Entschlossene sind aber auch willkommen.)

Für Getränke und Kleinigkeiten für Zwischendurch werden wir auf dem Treffen einen Teilnahmebeitrag von 7 Euro erheben. Das Mittagessen kann in der Umgebung eingenommen werden.

Wir würden uns über eine rege Teilnahme sehr freuen! Das vorgesehene Programm befindet sich im Anhang zu dieser Mail.

Mit herzlichen Grüßen

und den besten Wünschen für die Festtage und das kommende Neue Jahr!

Christine Schweitzer

Programmablauf des Studientags „Theorie und Praxis der Gewaltfreiheit“ am 13.3.2010

(Es kommen evtl. noch ein oder zwei Vorträge kurzfristig dazu.)

9.30 h Einführung, Vorstellungsrunde

10.00 h Plenumsvortrag

Von der Banalität des Guten – Zivilcourage und ziviler Widerstand im Nationalsozialismus und in der Gegenwart

Renate Wanie, Werkstatt für Gewaltfreie Aktion, Baden (Heidelberg)

Bedeutung und Voraussetzungen für zivilen Widerstand im Nationalsozialismus werden am Beispiel des einzigartigen Widerstands der dänischen Bevölkerung während der deutschen Besatzung 1943 in Dänemark dargestellt. Welche Faktoren und Bedingungen haben zum Gelingen beigetragen, dass ein ganzes Volk Zivilcourage praktizierte? Was bedeutet es hingegen in unserer heutigen Gesellschaft gewaltfreien Widerstand zu leisten und mit Zivilcourage zu handeln? Es wird ein Vergleich angestellt zwischen den praktizierten Protest- und Widerstandsformen und ihrer Zielsetzungen in der Gegenwart und den Widerstandsformen und der Zivilcourage in Dänemark 1940-1943 unter nationalsozialistischer Besatzung. Was behindert und was fördert Zivilcourage? Welche Beweggründe veranlassen Menschen zivilcouragiert zu handeln, welche Wertmaßstäbe ermutigen sie, sich für andere und gegen gesellschaftliche Ungerechtigkeit einzusetzen?

11.00 h Aufteilen in Arbeitsgruppen und Pause

11.15 h Arbeitsgruppen:

1) Der Frieden im Krieg: Der Wandel einer traditionellen konfliktverregelnden Institution in Somalia und die Auswirkungen auf den Bürgerkrieg in Somalia bzw. Somaliland

Bianca Percic, Ethnologin (Hamburg)

Vorstellung der abgeschlossenen Magisterarbeit der Referentin.

Das Horn von Afrika ist eine krisengeschüttelte Region. Vor allem Somalia erlangte traurige Berühmtheit durch den seit 1988 herrschenden Bürgerkrieg, den Staatskollaps 1991 und eine gescheiterte UN-Intervention. Dahingegen ist Somaliland, welches sich 1991 von Somalia abspaltete, relativ unbekannt. Dies ist insofern erstaunlich, weil der Bürgerkrieg in Somaliland mit Hilfe traditioneller Konfliktbearbeitungsmechanismen beendet werden konnte. Im Vortrag wird der Wandel der indigenen Institution *Xeer*, welche traditionell Konflikte verregelt, dargestellt und deren regional unterschiedliches Konfliktbearbeitungspotential nach dem Staatskollaps erläutert.

2) Freie Heide

Roland Vogt, Konversionsexperte und Mitinitiator BI FREIEHEIDE (Bad Dürkheim)

Impulsreferat zum aktuellen Sachstand im Widerstand gegen einen Luft-Bodenschießplatz der Bundeswehr ("Bombodrom") in der Kyritz-Ruppiner Heide, zwischen Neuruppin, Rheinsberg und Wittstock im Land Brandenburg.

Der Verzicht des ehemaligen Bundesministers der Verteidigung, Franz-Josef Jung, vom 9.7. 2009 markiert einen Teilerfolg des Bündnisses aus BI FREIEHEIDE (Brandenburger Bürger/innen der Region), der Unternehmens-Initiative "pro Heide" und der mecklenburgischen Bürgerinitiative "Freier Himmel". Offen ist, ob und wie der volle Erfolg, der Verzicht des Bundesministers der Verteidigung auf Luft-Boden-Übungen auf dem 142 Quadratkilometer großen "Truppenübungsplatz Wittstock", erreicht werden kann. Daran erweist sich auch, ob es ein antimilitaristischer Widerstand oder eher eine Heimatschutzbewegung gegen die Beeinträchtigungen von Lebensqualität und Tourismusbranche durch Fluglärm und koordinierte Luft-Boden-Übungen war/ist. Weitere offene Frage: akzidentielle, taktische oder tiefer verankerte Gewaltfreiheit? Ausblick: konversions- und tourismuspolitische sowie friedenspolitische Ziele in der betroffenen Region. Gelingen eine Bündelung und der angestrebte "Masterplan" zur Umsetzung solcher Ziele?

Literaturhinweis zur Vorbereitung: Artikel des Referenten im "Forum Pazifismus" Nr. 23, 3/2009

3) Vertiefende Diskussion des Vortrags von Renate Wanie zu “Von der Banalität des Guten – Zivilcourage und ziviler Widerstand im Nationalsozialismus und in der Gegenwart“

12.30 h Mittagspause (Speisemöglichkeiten in der Umgebung vorhanden)

13.30 h Arbeitsgruppen:

4) Vergleichsstudie zu unterschiedlichen Protagonisten der Gewaltfreiheit

Judith Overbecke, Doktorandin

Die Referentin wird erste Überlegungen und Konzeption ihrer geplanten Doktorarbeit zum Themenbereich Gewaltfreiheit/Gütekraft vorstellen.

5) Dialogische Verfahren in der Friedensbewegung und der Zivilen Konfliktbearbeitung – Voraussetzungen, Hindernisse und Qualitäten

Gudrun Knittel, IFGK (Köln)

Ein Dialog unterscheidet sich von Diskussionen in vielfacher Hinsicht. Es geht um tiefere Begegnungen, Verstehen und gemeinsame schöpferische Denkprozesse. Kernelemente sind eine Haltung des Lernens, radikaler Respekt, Entschleunigung, Zuhören. Ein Sprechen vom Herzen, das Suspendieren von Annahmen und Bewertungen und ein produktives Plädieren tragen dazu bei, zu den wesentlichen Anliegen vorzudringen. Abweichende Einschätzungen können mit ihrem konstruktiven Potenzial leichter integriert werden.

Nach einem kurzen Input über den Dialog folgt ein dialogischer Erfahrungsaustausch zum Thema.

6) Pat Patfoort: Sich verteidigen ohne anzugreifen. Die Macht der Gewaltfreiheit

Marie Eugenia Lüttmann, Werkstatt für Gewaltfreie Aktion, Baden, Dipl. Dolmetscherin / Mediatorin BAFM, Absolventin des Oekumenischen Schalomdiakonats (Leimen)

In diesem Buch vertritt Pat Patfoort, dass das schier nicht endende Leiden an der Gewalt in der Welt daran liegt, dass über Generationen Menschen in einem Handlungssystem gefangen waren und sind, das dazu geeignet ist, Konflikte eskalieren zu lassen, die schließlich gewalttätig „gelöst“ werden. Patfoort nennt es das „Mehr-minder-Modell“.

Das Modell ist geeignet, reale Konflikte und ihre Verläufe zu veranschaulichen und zu beschreiben. Die Autorin belässt es aber nicht dabei. An zahllosen Beispielen aus Partnerschaft, Familie, Schule, Beruf, Öffentlichkeit, Innenpolitik und internationalen Beziehungen wie Terrorismus und Krieg werden reale Konflikte und ihre Verläufe analysiert und gewaltfreie Alternativen entwickelt.

In ihrer langjährigen Praxis hat sie ein Modell zur Umwandlung von Gewalt erzeugendes Verhalten erarbeitet: das Modell der Gleichrangigkeit, aus dem gewaltfreie Lösungen erwachsen können.

In der Arbeitsgruppe soll es darum gehen, beide Modelle und ihre zahlreichen Axiome kennen zu lernen und kritisch zu hinterfragen.

Literatur: Pat Patfoort: Sich verteidigen ohne anzugreifen. Die Macht der Gewaltfreiheit. Karlsruhe 2008

14.45 h Pause

15.00 h Arbeitsgruppen:

7) Strategien der Intervention in gewaltsame Konflikte durch zivilgesellschaftliche Akteure. Das Beispiel des ehemaligen Jugoslawien 1990-2002

Christine Schweitzer, IFGK (Hamburg)

Der Vortrag stellt eine Dissertation vor, die 2009 am *Centre for Peace and Reconciliation Studies* der Universität Coventry abgeschlossen wurde. Aufbauend auf einem Survey von Aktivitäten im Zeitraum zwischen 1990 und 2002 hat die Autorin einen Definitionsrahmen für die Kategorisierung von Interventionen entwickelt. Er basiert auf den ursprünglich von Johan Galtung definierten Friedensstrategien des “Peacemaking”, “Peacekeeping” und “Peacebuilding” und fügt diesen drei Strategien als vierte Kategorie “Information, Unterstützung, Protest und Advocacy” hinzu. Insgesamt rund 230 verschiedene Instrumente der Konfliktintervention wurden identifiziert.

Die Studie stellt weiterhin fest, dass es eine soziale Bewegung in vielen westlichen Ländern gab, die sich mit dem ehemaligen Jugoslawien befasste und die in bis dahin nicht gekannter Weise traditionelle Methoden des Protests und der Lobbyarbeit mit konkreter Arbeit vor Ort kombinierte. Die Entwicklung von Instrumenten ziviler Konflikttransformation wurde durch dieses Engagement in den 90er Jahren sehr stark befördert.

8) Bildung für zivile, gewaltfreie Konfliktbearbeitung mit einer Friedens-Box

Achim Schmitz, IFGK (Stuttgart) und Jürgen Menzel, Act for Transformation (Aalen)

Die Friedensbox enthält empfohlene Materialien zum Thema „Zivile Konfliktbearbeitung“ im Kontext von Frieden und Entwicklung. Ein Leitfaden zur Bearbeitung des Themas im Unterricht und in der Bildungsarbeit hilft bei der Auswahl und Handhabung verschiedener Materialien und Methoden. Wissenschaftliche Fragen können erörtert werden (z. B. für die Evaluation der Arbeit mit der Friedensbox).

Zivile Konfliktbearbeitung erlebbar machen und verständlich in der Bildungsarbeit vermitteln ist Ziel rückkehrender Fachkräfte aus dem Zivilen Friedensdienst oder aus den Freiwilligendiensten. Sie geben in Schule und Erwachsenenbildung ihre Erfahrungen und Wissen weiter. Im vergangenen Jahr hat eine Arbeitsgruppe im Rahmen des Projekts „Zivile Konfliktbearbeitung, Frieden und Entwicklung“ Materialien und Methodik zum Thema zusammengetragen und für eine „Friedensbox“ ausgewählt. Sie entsprechen den Empfehlung für Globales Lernen und die Friedensbox wird über die regionalen Bildungsstellen für LehrerInnen und ReferentInnen ausleihbar sein. Act for Transformation hat das Projekt über InWEnt aus Mitteln des BMZ gefördert bekommen. Wissenschaftliche Fragen können erörtert werden (z. B. für die Evaluation der Arbeit mit der Friedensbox).

16.15 h Pause

16.25 h Schlussauswertung im Plenum

17.00 h Ende